



Dr. rer. nat. Karl Bäßler †

Die Nachricht vom Tode Karl Bäßlers am 8. Juli 1964 kam ganz und gar unerwartet, und für mich, der ich mich ihm viele Jahre hindurch eng verbunden fühlte, ist sie noch immer kaum glaubhaft. Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren fuhren wir nach Beendigung der Mykologentagung in Augsburg nach Hause. Unsere Verabschiedung im Karlsruher Hauptbahnhof sollte die letzte sein.

Daß Karl Bäßler den höheren Pilzen sein besonderes und intensives Interesse entgegenbrachte, bewies er schon mit der selbst getroffenen Wahl seines Dissertationsthemas: „Untersuchungen über die Pilzflora der Pfälzer Kastanienwälder“. Als Dr. rer. nat. verließ er 1943 zum zweiten Mal seine Hochschule in Karlsruhe, an der er schon früher sein Diplom als Chemiker erwarb.

Nun konnte er sich ganz seinen Pilzen widmen, über die er nach Kriegsende in verschiedenen Zeitschriften publizierte. Von der „Verbreitung der Gattung Russula im Pfälzer Raum“ über Mitteilungen von Erst- und Neufunden bis zu einer kleinen Pilzkunde, erschienen im Kranz-Verlag, Neustadt, reichen seine Veröffentlichungen.

Darüber hinaus entfaltete Karl Bäßler eine rege Tätigkeit als Naturschutzbeauftragter. In Wort und Schrift hat er sich für die Erhaltung der Naturlandschaft seiner Pfälzer Heimat eingesetzt und äußerst verdienstvoll gewirkt. Und er fand auch noch Zeit, aus seiner beruflichen Tätigkeit als Weinchemiker heraus der Praxis wichtige Untersuchungsergebnisse mitzuteilen.

Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, der Karl Bäßler seit vielen Jahren angehörte, hat er bis zu seinem Tod als Beiratsmitglied tätig unterstützt. Zusammen mit seiner Gattin trafen wir ihn immer auf unseren Tagungen, und neben ernsten wissenschaftlichen Gesprächen nahm er ab und zu Gelegenheit, seinen schalkhaften Humor durchleuchten zu lassen.

Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde wird Karl Bäßler ein ehrendes Gedenken bewahren; als Freund wird er mir stets in wacher Erinnerung sein. H. Kühlwein